

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 57 (1980)  
**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Autor:** Bütler, Anselm / Schenker, Lukas

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Buchbesprechungen

W. Riess: **Glauben als Konsens.** Über die Pluralität und Einheit im Glauben. Kösel, München, 1979. 287 S. DM 38.—.

Diese pastoraltheologische Dissertation, angeregt noch von Prof. Bruno Dreher, angenommen von den Professoren Müller und Klostermann, Wien, greift ein Thema auf, das heute brennende Aktualität besitzt. Repräsentative Umfragen zeigen, dass höchstens noch 20% der Katholiken alle Glaubenswahrheiten restlos bejahen. Wie sind die andern 80%, die sich auch Katholiken nennen, zu beurteilen. Der Autor legt zuerst die theologischen Grundlagen für die Beurteilung dar, indem er die drei Glaubensdimensionen: Gottesbegegnung, Glaubensindividuation, Glaubenskonsensbildung in ihrem Wechselverhältnis analysiert. Die theologische Lösung sieht der Autor auf der Ebene eines dynamischen Glaubensverständnisses und der Hierarchie der Wahrheiten. Das letzte Kapitel ist den pastoraltheologischen Überlegungen zum religiös-kirchlichen Glaubenskonsens gewidmet. Hier legt er Gewicht auf das Verständnis des Partialglaubenskonsenses als Stufe in Richtung eines je grösseren Glaubenskonsenses.

Gerade in der heute wieder neu aufflammenden Diskussion um einen «integralen» Glauben im Sinn von Glaubensinhalt hilft diese Arbeit den Seelsorgern, Rücksicht zu nehmen auf die Grenzen heutiger Menschen bezüglich Glaubensinhalt, ohne einem falschen Minimalismus zu verfallen.

P. Anselm Bütler

F. Rieger: **Zwischenzeit Karman.** Roman. Benziger, Zürich, 1979. 188 S. Fr. 26.80.

Ein Mann flüchtet in sein Dorf zurück, um dort in Abschrückung von den Lebensproblemen sich innerlich zu erneuern. Aber die Flucht schützt nicht. Er erkennt, dass nur die mutige Rückkehr in sein Leben die wahre Befreiung bringt.

P. Anselm Bütler

D. Mendt: **Schwarz steht ihm doch so gut.** Umfrage wegen eines Pastors. Kreuz, Stuttgart, 1979. 191 S. DM 16.—.

Ein Pastor hatte auf provozierende Weise Aufsehen erregt, als er nach dem von ihm vermeintlich mitverschuldeten Selbstmord einer jungen Frau demonstrativ während der Predigt den Talar auszog und mit dem Kleidungsstück ein überaltertes, nach seiner Meinung anachronistisch gewordenes Amtsverständnis. Manche begreifen ihn, andere verurteilen empört sein Verhalten. Wegweisend ist das Urteil des zuständigen Propstes: «Es müsste doch mit dem Teufel zugehen, wenn in der Kirche von heute für die Kirche von morgen kein Platz zu finden wäre für so einen Mann.»

P. Anselm Bütler

W. Nigg/H. Nils: **Benedikt von Nursia.** Der Vater des abendländischen Mönchtums. Herder, Freiburg, 1979. 120 S. 48 Farbbilder. DM 29.50.

Zum Benediktusjahr wird hier ein wertvolles Buch über Benedikt vorgelegt. W. Nigg schildert, fussend auf den Dialogen Gregors, den Lebensweg des Heiligen, der von Anfechtungen und Enttäuschungen gekennzeichnet war, ehe Benedikt die grosse Stiftergestalt wurde. In einem zweiten Teil geht Nigg auf die Regel Benedikts ein und zeigt anhand von sieben charakteristischen Punkten, wie beherzigenswert diese Regel auch für den Christen unserer Zeit sein kann. — H. Nils illustriert mit seinen glänzenden Bildern einzelne Texte aus den Dialogen Gregors, die im Buch wörtlich abgedruckt sind.

P. Anselm Bütler

M. Chavardèse: **Claire.** Roman. Knecht, Frankfurt, 1979. 192 S. DM 25.—.

Der Roman spielt im Sommer des Jahres 1958, teils in Italien, teils in Südfrankreich. Die kaum zwanzigjährige Claire hat ihren Mann durch einen Badeunfall verloren, während der Ferien, die sie zusammen mit dem gemeinsamen Freund in Südfrankreich verbrachten. Claire ist sich unklar, ob es ein Unfall war oder ob sie den Tod ihres Mannes verschuldet hat. In der Suche nach der Klärung dieser Frage entfaltet sich der Roman. Parallel mit der allmählichen Erhellung des tatsächlichen Unfallherganges zeichnen sich die Konturen dieser Ehe ab wie auch die Beziehungen zum gemeinsamen Freund.

P. Anselm Bütler

H. Keiser: **Suche nach Sindbad.** Das Weihrauchland Oman und die altsüdarabischen Kulturen. Walter, Olten, 1979. 294 S. 48 S. Abbildungen. Fr. 34.—.

Sindbad, der Seefahrer: seinen Spuren ist die Autorin nachgereist in Oman. Der Name des legendären Abenteurers steht als Symbol für die traditionsreiche Geschichte des Landes: Wo werden jene Holzschiffe gebaut, mit denen schon Sindbad segelte? Wo befinden sich die Anbaugelände für den damals so begehrten Weihrauch? Müssten in der Wüste nicht die Zeugen einer hochentwickelten Kultur zu finden sein?

P. Anselm Bütler

W. Kauer: **Tellereisen.** Roman. Benziger, Zürich, 1979. 256 S. Fr. 28.80.

Der Roman spielt auf zwei Zeitebenen: In der Gegenwart schildert er die Geschichte eines Mannes, der sich ins Bergell zurückzieht, um seiner Gegenwart zu entgehen. Er nimmt aber seine Probleme mit: Die Ehe mit seiner Frau scheitert. In der Vergangenheit schildert der Roman die Geschichte des Bergells im 17. Jahrhundert, die vom «flüchtenden» Mann zu einer Radiohörfolge verarbeitet wird. Das Tellereisen, die Wolfsfalle, verbindet beide Ebenen: Nur wer sich die eigene Pfote abfrisst, entkommt der Falle.

P. Anselm Bütler

Ayi Kwei Armah: **Die Schönen sind noch nicht geboren.** Roman. Walter, Olten 1979. 286 S. Fr. 26.—.

Der Roman beginnt im Jahre 1966 und spielt in Ghana. Der

Held des Romans ist ein kleiner Eisenbahnarbeiter, dessen Einkommen für die bescheidensten Bedürfnisse seiner Familie nicht ausreicht, der aber nicht durch Bestechung Gewinne machen will. Sein Gegenspieler ist ein Minister, der mittels unehrlicher Praktiken Reichtum erwirbt. Am Schluss scheitert dieser, der kleine Mann steht gerechtfertigt da. Der Autor übt mit diesem Roman Kritik an den eigenen Wortführern, welche die Weissen nachhelfen, aber auch an der Lethargie der nach wie vor ausgebeuteten schwarzen Masse. Der Leser erhält ein erschütterndes Bild, welche «Deformation» die weisse Kolonialherrschaft in Afrika herangezogen hat.

P. Anselm Bütler

M. Thurian: **Feuer für die Erde.** Vom Wirken des Geistes in der Gemeinschaft der Christen. Herder, Freiburg, 1979. 168 S. DM 19.80.

Max Thurian, der Theologe der Einheit von Taizé, wendet sich mit diesem Buch an alle Christen, die bereit sind, über den gemeinsamen Glauben nachzudenken. Er schildert klar die Positionen der katholischen und protestantischen Kirche in zentralen Glaubensfragen: Sichtbare und unsichtbare Kirche; Bibel und Tradition; der priesterliche Dienst; das eucharistische Opfer. So will er mithelfen, dass das gegenseitige Verständnis wächst und dass die gemeinsamen Positionen helfen, das Trennende besser zu überwinden. P. Anselm Bütler

K. Herbst: **Was wollte Jesus selbst?** Die vorkirchlichen Jesusworte in den Evangelien 1. Patmos, 1979. 275 S. DM 29.80.

Das Buch erwuchs aus der evangelisch-katholischen Briefgemeinschaft in der DDR und enthält in überarbeiteter Form die Briefe, die an Geistliche und Laien versandt wurden. Die Briefform wurde beibehalten, das heisst: der Autor will keine fertigen Wahrheiten anbieten, auch wenn er indikativisch formuliert, sondern Anregungen zum eigenen Nachdenken vermitteln. Dies ist zur richtigen Beurteilung des Buches zu beachten. — Das Anliegen, die echten Jesusworte herauszuarbeiten, ist aktuell. In den Evangelien liegen sie schon in überarbeiteter Form vor. Wenn wir die Jesusbotschaft für die heutige Zeit formulieren müssen, wie die ersten Christen das für ihre Zeit taten, ist es wichtig, den «Urtext» Jesu zu kennen. Der Autor verwendet für diese Rekonstruktion als Kriterien: Gottes Herrschaft und Liebe Gottes zu den Menschen, allerdings ein etwas zu grober Raster. Trotzdem kann er Texte, die im jetzigen Evangeliumszusammenhang schwer verständlich sind, neu zum Leuchten bringen und in ihrem Sinn zugänglich machen. Bei einzelnen Texten geht er allerdings zu rationalistisch und zu simplifizierend vor, so etwa in der Deutung des Brotwortes beim Abendmahl, das nach dem Autor nicht unbedingt beim Abschiedsmahl gesprochen worden sein muss und «nur» bezeichnen will, wie restlos Jesus sich für die Menschen aufopfert. P. Anselm Bütler

F.-X. Kaufmann: **Kirche begreifen.** Analysen und Thesen zur gesellschaftlichen Verfassung des Christentums. Herder, Freiburg, 1979. 224 S. DM 24.80.

Der Autor, Soziologe, ist getrieben von der Sorge, wie das Christentum in einer neuen gesellschaftlichen Situation wei-

tervermittelt werden kann an die kommenden Generationen. Von soziologischen Erkenntnissen her will er dazu seinen Beitrag liefern. Die Kirche in ihrer heutigen Struktur, eine Grossbürokratie, ist nicht an die Erfordernisse angepasst. Folge dieser Bürokratisierung ist die Distanzerfahrung der Gläubigen und der nachwachsenden Generation. Gerade das aber verunmöglicht die Weitergabe der christlichen Werte. Diese ist in der heutigen westlichen Gesellschaftssituation nur möglich, wenn der werdende Christ das christliche Gedankengut als sinnstiftend erfahren kann. Das ist heute nur möglich in kleinen sozialen Gruppen. Daher sollte die Hierarchie Aktivitäten an der Basis in dieser Richtung nicht sofort unter Kontrolle bringen wollen, sondern jede Initiative honorieren.

P. Anselm Bütler

H. Schöpfer/E.L. Stehle (Hrsg.): **Kontinent der Hoffnung.** Die Evangelisierung Lateinamerikas heute und morgen. Entwicklung und Frieden, Dokumente, Berichte, Meinungen, Band 8. Grünewald, Mainz, 1979. 164 S. DM 18.50.

Der Band bringt Berichte und Beiträge zur 3. Generalversammlung des lateinischen Episkopates in Puebla 1979.

Die Beiträge informieren und deuten «Puebla» im Lichte von Medellín und durch Darstellung der konkreten Situation der Kirche in Lateinamerika. Wertvoll sind die Beiträge einheimischer Autoren. Die Beiträge der europäischen Autoren lassen da und dort ein ungutes Gefühl zurück. Die Schilderung des Ablaufes der Konferenz ist etwas zu schönfärberisch. Ganz abzulehnen sind die Ausführungen von A. Rauscher mit seinen Ausfällen gegen südamerikanische Theologen der Befreiung und gegen J. B. Metz. Um so positiver sticht dagegen ab H. Zwiefelhofer, der eine viel differenziertere Analyse der südamerikanischen Theologie bietet. P. Anselm Bütler

W. A. Meeks: **Zur Soziologie des Urchristentums.** Ausgewählte Beiträge zum frühchristlichen Gemeinschaftsleben in seiner gesellschaftlichen Umwelt. Theologische Bücherei, Historische Theologie Band 62. Kaiser, München, 1979. 312 S. DM 45.—.

Der Band bietet eine repräsentative Auswahl von Beiträgen amerikanischer Bibelwissenschaftler zur Erforschung der Sozialgeschichte des Urchristentums. Es werden Kriterien und Instrumentarium der Sozialwissenschaften fruchtbar gemacht für die Erforschung der Geschichte des Urchristentums. So fällt Licht auf den sozialen und politischen Kontext, in dem sich Glauben und Denken dieser Christen gestalten und bewahren mussten. Die Alltagswelt, das Arbeits- und Gemeinschaftsleben dieser Menschen wird fassbar. So eröffnen diese Beiträge neue Vorstellungen von der Welt der ersten Christen, die unsere eigene Geschichte und Kultur wesentlich mitbestimmt haben. Es werden u. a. behandelt: Das Ethos der frühen Christen (L. E. Keck); Soziale Unruhe und Urchristentum (C. L. Lee); Das Ende der Zeit und die Entstehung von Gemeinschaften (J. G. Gager); Charisma und soziale Wirklichkeit im Urchristentum (J. H. Schütz).

P. Anselm Bütler

K. von Bismarck/H. Maier (Hrsg.): **Entwicklung — Gerechtigkeit — Frieden.** Entwicklungspolitischer Kongress. Entwicklung und Frieden, Dokumente, Berichte, Meinungen, Band 7. Grünewald, Mainz, 1979. 412 S. und 32 S. Bildteil. DM 27.50.

Der Band enthält alle Dokumente des Kongresses, den die christlichen Kirchen Deutschlands durchführten als Gespräch mit Parteien und gesellschaftlichen Gruppen: Vorträge, Arbeitskreise, Podiumsgespräche, religiöse Anlässe. Sinn des Kongresses war es, einen Grundkonsens zu finden in bezug auf bestimmte Grundfragen. Wichtiger als die Erreichung dieses Zieles ist die Bestandesaufnahme der verschiedensten Aspekte sachgerechter Entwicklungshilfe. Die Dokumentation zeigt, dass heute solche Entwicklungshilfe vor komplexen Problemen steht, die nur in gemeinsamer Beratung aller Beteiligten, Geber- und Empfängerländer, Kirchen, Industrie, Politiker, Arbeitnehmer usw., gelöst werden können. Der Leser findet hier eine Fülle von Aspekten, Anregungen, Lösungen, die ihm helfen, Fragen der Entwicklungshilfe besser zu verstehen und sachgerechter anzugehen.

P. Anselm Bütler

Y. Spiegel: **Hinwegzunehmen die Lasten der Beladenen.** Einführung in die Sozialethik. L. Kaiser, München, 1979. 357 S. DM 35.—.

Diese Einführung in die evangelische Sozialethik ist entstanden aus Veranstaltungen für die Studierenden der evangelischen Theologie an der Universität Frankfurt. Der Autor bekennt sich zu einer parteiischen Sozialethik, die auf Seiten der Lohnempfänger steht (S. 11). Er stützt sich auf eine «fortentwickelte marxistische Soziologie, nicht aus ideologischer Befangenheit» (S. 11). In den Grundfragen (1. Teil) kommen u. a. zur Sprache: «Die Welt verändern» als Ansatz jeder Ethik; Die Träger der gesellschaftlichen Veränderung; Progressive Grundwerte (Gleichheit, Erfüllung von Bedürfnissen, Solidarität). Im 2. Teil (Modelle sozialethischer Urteilsbildung) kommt auch Gustav Grundlach SJ zur Sprache, der vom Autor sehr positiv bewertet wird, v. a. wegen des Solidaritätsprinzips. Grundstrukturen der Gesellschaft und Gesamtgesellschaftliche Entwicklungstendenzen (Technologische Entwicklung, Demokratisierung, Verinnerlichung) sind die Titel der Teile III und IV.

P. Anselm Bütler

J. M. R. Tillard: **Frei sein in Gott.** Zur Praxis des Ordenslebens heute. Herder, 1979. 136 S. DM 19.80.

Das Buch hat seinen Ursprung in vielen Begegnungen, in Einkehr- und Besinnungstagen mit Ordensleuten. Der Autor setzt sich auseinander mit Fragen wie: Warum heute im Orden leben? Wie steht es um die evangelische Freiheit, die man im Ordensleben erwartet? In klarer Sicht scheidet der erfahrene Autor Wesentliches von Unwesentlichem, um Hilfe zu bieten, wie Ordensleben heute glaubwürdig und sendungsgemäß gelebt werden kann. Kern bleibt immer die Gottsuche. Dabei ist das Evangelium, vor allem die Bergpredigt, die höchste Norm. Aber Gottsuche ist nur echt und

wahrhaft christlich, wenn sie zu wirklicher Gemeinschaft mit den Mitmenschen führt. Diesen Kern gilt es an die heutigen Bedürfnisse anzupassen. Dabei ist entscheidend nicht die Einhaltung kleinlicher Vorschriften, sondern die Verwirklichung eines Gesamtentwurfes des Christenlebens. Von dieser Sicht aus kann der Autor eine beglückende Bedeutung der Ordensgelübde aufzeigen. Noch eine wichtige Aussage: Heute müssen die Mitbrüder einander sagen, wie sie in ihrer Situation die Gottsuche gestalten, um so einander zu helfen, dass dieses «eine Notwendige» auch gelinge.

P. Anselm Bütler

F.-E. Wilms: **Wunder im Alten Testament.** Reihe: Schlüssel zur Bibel. Pustet, Regensburg, 1979. 368 S. DM 32.—.

Das Buch ist eine wertvolle Hilfe, um Zugang zu finden zum Wunderverständnis des AT: Anstoss zum Staunen, Zeichen einer Überlegenheit, die in die menschliche Wirklichkeit wirkmächtig hineinragt. Solche Zeichen sind «Hinweise Gottes, mit denen er den Menschen die Glaubensentscheidung erleichtern will» (54). Wunder, die berichtet werden, müssen nicht «passiert» sein (203). Nach einer ausführlichen Darlegung der Wunderterminologie im AT behandelt der Autor einzelne Wunder: Wunder im «Wachstum» (Rettung am Schilfmeer); Wunder als Lehre (Jona); Naturwunder im Verlauf des Wüstenzuges; Prophetenwunder (Elischazyklus). In einem 3. Teil zeigt der Autor die Antwort des alttestamentlichen Menschen auf.

P. Anselm Bütler

H. Schürmann: **Die Mitte des Lebens finden.** Orientierung für geistliche Berufe. Herder, Freiburg—Basel—Wien, 1979. 144 S. DM 18.50.

Unter den Priesterbüchern ragt dieses «Presbyter»-Buch durch seine geistliche Tiefe und Praxisbezogenheit heraus. Für das wunderbare Kapitel «Gottes Wille im Tagewerk», auch wenn es äusserlich ziemlich schematisch aufgebaut ist, möchte ich dem Autor besonders danken. Der Beitrag «Der Presbyter von morgen» zeigt, was sich durch konsequente Rückbesinnung auf das Neue Testament für die Kirche der Gegenwart und der Zukunft herausholen lässt; dabei bedenke man, dass Schürmann, Neutestamentler in Erfurt, mit Blick auf die gesellschaftliche Situation der DDR schreibt.

P. Lukas Schenker

K. Lüönd: **Schweizer in Amerika.** Karrieren und Misserfolge in der Neuen Welt. Walter, Olten, 1979. 328 S. Fr. 35.—.

Das ist ein äusserst kurzweiliges Thema, das Schicksal der Schweizer Auswanderer in die Neue Welt. Die Gründe dafür waren verschieden: Arbeitslosigkeit, Armut, Hunger, Forscherdrang, Abenteuerlust, Flucht. Die einen sind vom Glück verfolgt, machen Karriere und gelangen zu Reichtum und Ansehen. Andere — es dürften die allermeisten gewesen sein — haben kein besonderes Glück, sie fristen ihr Leben und assimilieren sich langsam. Im Anhang finden sich Kurzbiographien der bedeutendsten Auswanderer, darunter auch einige Missionare, sowie eine höchst interessante Liste amerikanisierter Schweizer Familiennamen.

P. Lukas Schenker